

Oedenburger Zeitung.

(Formals „Oedenburger Nachrichten“.)

Organ für Politik, Handel, Industrie und Landwirtschaft, dann für soziale Interessen überhaupt.

Motto: „Dem Fortschritt zur Ehr' — Verdiensten zur Wehr' — Der Wahrheit eine Gasse.“

Das Blatt erscheint täglich, mit Ausnahme des auf einen Sonn- oder Feiertag folgenden Tages.
Pränumerations-Preise:
Für Local: Ganzjährig 9 fl., Halbjährig 5 fl., Vierteljährig 3 fl. 50 kr., Monatlich 1 fl.
Für Auswärts: Ganzjährig 12 fl., Halbjährig 7 fl., Vierteljährig 4 fl. 50 kr.
Alle für das Blatt bestimmte Sendungen, mit Ausnahme von Inseraten, Pränumerations- und Anfertigungsgebühren, sind an die Redaktion portofrei einzuliefern.

Administration, Verlag und Inseratenaufnahme:
Buchdruckerei C. Romwalter & Sohn, Grabenrunde 121.
Einzelne Nummern kosten 5 Kreuzer.

Inserate vermittelt: In Wien: Hofstein & Bogler, Wallfischgasse 10, A. Doppelst. 1., Stubenbastei 2., Heintz & Schall, 1., Wollzeile 12, R. Maffei, Seilerstätte 2, M. Dufes, 1., Rismergasse 12. In Budapest: Jankus Gy. Dorothéagasse 11, Leop. Lang, Giselaplatz 3, A. B. Goldberger, Servitenplatz 3.
Inserations-Gebühren:
5 kr. für die ein-, 10 kr. für die zwei-, 15 kr. für die drei-, 20 kr. für die vierpaltige und 25 kr. für die durchlaufende Zeitspalte erclusive der Stempelgebühr von 30 kr.
Bei mehrmaliger Einschaltung bedeutender Rabatt.

Die Heimbringung des verklärten Kronprinzen.

Oedenburg, den 1. Februar 1889.

Vor dem Jagdschlosse in Mayerling wartete Mittwoch Nachts eine vielköpfige Menge, um dem geliebten Todten einen letzten Gruß zu entbieten. Kurz nach 7 Uhr fuhr der einfache, schwarz-lackirte Trauerwagen durch das Schloßthor. Die anwesenden Herren aus Wien bestiegen die für sie in Bereitschaft stehenden Wagen und dann setzte sich der ganze Zug in Bewegung. Es ging hinaus, in die tiefe, dicke Dunkelheit!

Eine entsetzlich herzbelemmende, unheimliche Fahrt!

Von Mayerling führt der Weg über Al-Land nach dem Kurorte Baden bei Wien; dahin waren zunächst die sterblichen Ueberreste des unvergesslichen Königssohnes und grenzenlos betrauernten Kronprinzen zu bringen.

Die Schleier der Nacht woben sich immer dichter um den düsteren Zug, nur die Laternen der Equipagen, welche dem Fourgon folgten, verbreiteten ein dürftiges Licht. Wie große, gewaltige Schatten streckten einzelne Baumgruppen am Wege dem Zuge ihre Aeste entgegen. Man hörte nichts als das Rollen der Wagen und das Stampfen der Hufe...

In Baden waren alle Straßen dicht mit Menschen besetzt, welche ehrfurchtsvoll Platz machten, als sich der schauerliche Zug einherbewegte. Viele Umstehenden schluchzten laut.

Im Badener Bahnhof erwarteten die Adjutanten Graf Rosenberg und Hauptmann v. Giesel den Trauer-Kondukt. Sechs Bedienstete der Badener Entrepriise hoben den Sarg aus dem Fourgon und bedeckten ihn mit einer schwarzen, gold-

umsäumten Decke, in welcher ein großes goldenes Kreuz eingestickt war.

So brauste der Eisenbahnzug mit der Leiche des so unversehens dahingerafften Erben eines der größten europäischen Reiche, mit dem zu Staub gewordenen Stolze, der geknickten Hoffnung einer ganzen Reihe bedeutender Nationen, in die trauererfüllte Vaterstadt des Verklärten, nach Wien zurück.

Acht Gardereiter, welche den Sarg zu geleiten hatten, und ein einfacher, schwarzer, mit sechs Rappen bespannter Hof-Fourgon trafen kurz vor Ankunft dieses Zuges der Südbahn am Wiener Bahnhofe ein. Mit ihnen kamen acht Burglakaien, welche die Bahre brachten, auf welche der Sarg gestellt werden sollte.

Obersthofmeister Prinz Hohenlohe erschien gegen 1 Uhr Nachts in der Halle.

Bald darauf fuhr auch der Zug ein. Die Hof-Lakaien hoben den schweren Metallarg, in welchem sich die irdischen Ueberreste des Kronprinzen befanden, auf die Bahre. Hinter derselben schritten Prinz Hohenlohe, die Adjutanten Graf Rosenberg und Hauptmann von Giesel sowie der Burgpfarrer Dr. Mayer. Langsam bewegte sich der Zug durch die Halle.

Ehrfurchtsvoll entblöhte die Menge das Haupt. Die Frauen brachen in Thränen aus, ihr Schluchzen war der einzige Laut, den man hörte.

Die Lakaien hoben den Sarg in den Trauer-Fourgon und nun setzte sich der Zug nach der Hofburg in Bewegung.

Auch in den Gassen Wiens hatte sich trotz der späten Stunde und der Winterkälte eine vieltausendköpfige Menge angesammelt, welche den Trauerzug erwartete. Besonders auf der Ringstraße war das Gedränge so groß, daß die Wagen nicht passiren konnten. Als sich aber der Zug nahte,

welcher den Weg durch die Heugasse genommen hatte, machte man wie von Andacht erfüllt Spalier. Auf dem Operiring, wo das Gedränge am größten war, bewegte sich der Trauerkondukt im Schritt.

Auch vor der Hofburg hatte eine ungeheure Menge Posto gefaßt. Als der Kondukt hier eintraf, entblöhte die Menge das Haupt, die Wache trat in's Gewehr und der Zug fuhr in den innern Burghof, welcher in tiefem Dunkel lag. Die Gardereiter, welche ihn abschlossen, entzogen ihn den Blicken der Menge, welche sich stumm und bewegt zerstreute.

Die Leiche des Kronprinzen wurde noch Donnerstag in das Schlafzimmer im Schweizerhofe gebracht und in das stets von dem verbliebenen Thronfolger benützte Bett gelegt.

Die Leiche des Kronprinzen wurde heute Freitag früh aufgebahrt. Sie ruht auf einem Katafalk in der Hofburg-Pfarrkirche. Der Einlaß des Publikums in dieselbe wurde nach einer erst vorausgegangenen Einsegnung der Leiche durch den Hofburg-Pfarrer Prälat Dr. Laurenz Meyer, welcher die kaiserlichen Familien-Mitglieder beiwohnten, gestattet. Die Kirche ist schwarz auspalirt, die Bestühle schwarz überzogen, die Oratorien schwarz behängt, die Altäre mit schwarzen Kreuztuchern, auf welchen die Wappen angebracht wurden, versehen. Das ringsum reich beleuchtete, natürlich schwarze Trauergerüst ist dort, wo der Sarg zu stehen kommt, mit Goldstoff bedeckt. Oberhalb ist ein schwebender, schwarzer Baldachin aufgezogen. Auf dem Schabette liegen die kaiserliche Prinzenkrone, der Erzherzog- und der Generalshut und Säbel. Während der Exposition werden die Ehrenposten am Katafalk von den Leibgarden besetzt und werden von Geistlichen, Kammerdienern, Thürhütern und Leiblakaien Bettstunden gehalten. Von 8 bis 12 Uhr werden bis zum

Fenilleton.

„Die Frau Geheimrätin.“

— Kadeten-Humorreste. —
(Fortsetzung.)

Das Kadetenkorps ist heute eine Wetterbeobachtungsstation, Hunderte von frischfrisirten Köpfen sehen prüfenden Auges zum Fenster hinaus und zittern bei jedem kleinen Wölkchen, welches sich am lichtblauen Firmament zeigt. Petrus ist gnädig, und um 11 Uhr speit das mächtige eichene Hauptthor Kadetchen auf Kadetchen aus. Auch Fritz v. Wartern stolziert selbstbewußt, dann biegt er ab und erreicht per Pferdebahn das Haus seiner alten kranken Tante. Fritz ist ein schlanker, schneidiger Junge, mittelgroß, gewandt in seinen Bewegungen, hat ein Gesicht wie Milch und Blut, ein feines Näschen, ein paar treue, dunkle Augen sehen fröhlich in die Welt, kastanienbraunes, gelocktes Haar trägt er vorschriftswidrig hinter's Ohr gestrichen. Sein Mund ist allerliebste und im Sinn zeigt sich ein Grübchen, von Bart aber — zu seinem Kummer — noch keine Spur. Kein Wunder, daß ihn Ernestinchen, Tante Korneliens Jungfer, nicht ungern kommen sieht. Sie freut sich stets auf den Sonntag, wenn sie es auch nicht gestehen will.

Heute steht sie schon auf der Treppe und erwartet Fritz — doch nur, weil Tante Geheimrätin so elend ist, daß ihr schon der Gedanke, es könnte Jemand an der Schelle ziehen, nervöse Krämpfe verursacht.

— Ernestinchen!

Fritz breitet die Arme —
— Aber Herr — Herr Fritz — Bst — um Gotteswillen — Frau Geheimrätin sind sehr krank — sie liegen im Bett.

— So! Ei, das bedauere ich — ganz hinten liegt sie — nicht wahr?

— Ganz hinten!

— Und hört gar nichts?

— Gar nichts!

Fritz steht neben ihr.

— Ja — o Du mein Gott — aber — nicht doch, Herr Fritz!

Ernestinchen hat einen Ruß bekommen und wehrt sich eben schwach gegen die zweite Auflage.

Im Eßzimmer ist gedeckt, auf dem Nebentische liegen zwei Zigarren abgezählt, blaß, dünn — leichteste Sorte — eine Bureau-Zigarre, noch vom alten, seligen Herrn Geheimrath stammend, der schon zehn Jahre entschlafen ist, daneben Bücher — mit Auswahl — Gustav Meier — Lederstrumpf und Becker's Weltgeschichte. Ein Zettel prangt darauf:

„Unterhalte Dich ohne mich, so gut Du kannst, mein alter, lieber Junge, sage nur Ernestine Deine Wünsche, hörst Du, sie wird schon mütterlich für Dich sorgen.“

Deine alte kranke Tante.“

Fritz zeigt Ernestinchen den Befehl der Tante. Eine Unterhaltung im Flüsterston beginnt; die Kleine hört lächelnd, doch zurückhaltend zu. Fritz wird dringend und dringlicher.

— Nein — nein — nicht doch, Herr Fritz — nicht doch! — —

Endlich scheinen sie einig — Ernestinchen verschwindet und Fritz verzehrt eilig das Mittagsessen, welches heute, da die Geheimrätin krank, ziemlich mager ausgefallen ist.

Auf seinem Erzieherzimmer, an beiden Seiten von den Kadetenstuben begrenzt, durch je eine Thür mit denselben verbunden, sitzt Lieutenant v. Wesselmann. Er ist erst seit wenigen Wochen als Erzieher in das Kadetenhaus kommandirt worden.

Der frische, frohe Frontdienst war ihm lieber, er findet, daß er zum Schulmeister nicht recht paßt, und fühlt sich in seiner neuen Stellung nicht behaglich. Die Stadt ist ihm noch fremd, er weiß mit seinem Sonntag nichts Rechtes anzufangen. Er geht zur einen Thür, schiebt den rothen Vorhang etwas auseinander und sieht durch das Guckfensterchen in die leere Kadetenstube.

— Wie ausgestorben.

Damit geht er zur anderen Thür und wiederholt dasselbe Manöver. Nur ein Kadet befindet sich in diesem Zimmer — Alphons v. Feddersen — der unruhig auf und ab geht und sich zu weilen weit zum Fenster hinausbiegt.

— Der arme Bengel — ich werde mich seiner annehmen und mit ihm ausgehen, denkt Wesselmann, dann pfeift er seinem Burschen.

— Peter — Ueberrock Nr. 1 — Beinkleider Nr. 2 und Mütze Nr. 1 1/2.

Peter verschwindet, bringt die verschiedenen Sachen und kleidet schweigend seinen Herrn an. Es klopft.

— Herein!

Für Abonnenten liegt heute Nr. 5 des „Illustrirten Sonntaegsgattes“ bei.

Leichenbegängnis an allen Altären Seelenmessen gelesen werden.

Nach unseren Informationen wird die Bestattung des Kronprinzen Rudolf entweder Montag oder spätestens Dienstag um 4 Uhr Nachmittags erfolgen. Bis 12 Uhr Mittags dürfte der Eintritt in die Kirche gestattet sein, welche sodann abgeschlossen wird. Von 12 bis 1 Uhr läutet man sämtliche Kirchenglocken. Der Leichenfeierlichkeit geht ein um 10 Uhr Vormittags stattfindendes Miserere voraus.

Kaiser-König Franz Josef brachte die Nacht vom Donnerstag auf Freitag schlaflos zu. Man hörte ihn während derselben ruhelos auf und niedergehen und mitunter Schmerzenslaute ausstoßen. Gleichwohl empfing er die erste Todesnachricht, die ihm seine durchlauchtigste Gemahlin, da es sonst Niemand wagen mochte, überbrachte mit männlicher Fassung. Er sagte: „Gottes Rathschlüsse sind unerforschlich. Ich werde bis zum letzten Athemzuge was mir obliegt müthig tragen und meine Pflicht thun.“

Ueber die letzten Augenblicke schreibt man:

Der Kronprinz verblieb am Dienstag in seinen Appartements. Er hat das Jagdschloß von Mayerling nicht mehr lebend verlassen.

Es war bestimmt, daß der Kronprinz am nächsten Morgen, das ist Mittwoch Früh, 1/2 8 Uhr, wieder zur Jagd aufbrechen sollte. Das „Fremdenblatt“ meldet, der Kronprinz wäre vor 7 Uhr schon wach gewesen und hätte seinen langjährigen Kammerdiener Johann Loschek geläutet, damit er gegen halb 8 Uhr das Frühstück bringe. Als dann der Kammerdiener um die angegebene Zeit das Schlafgemach betreten, hätte er den Kronprinzen todt im Bette gefunden. Nach dieser Angabe wäre also der plötzliche Tod, Mittwoch, Morgens zwischen 7 und halb 8 Uhr erfolgt. Aber diese Angabe dürfte kaum richtig sein, denn in der offiziellen Todesanzeige befindet sich die Todesstunde des Kronprinzen nicht angegeben, und das wäre wohl der Fall gewesen, wenn sie mit annähernder Genauigkeit hätte bestimmt werden können.

Nach unseren Mittheilungen fanden sich der Prinz von Coburg und Graf Hoyos um halb 8 Uhr pünktlich zum Jagd-Rendezvous ein, der Kronprinz jedoch fehlte, was die Herren sehr überraschte, da seine Pünktlichkeit bei solchen Zusammenkünften sonst eine exemplarische war. Sie warteten eine halbe Stunde und dachten, der Kronprinz hätte ausnahmsweise die Stunde des Rendezvous verschlafen. Sie fanden also den Kammerdiener zum Kronprinzen, um ihn zu wecken; als dieser aber das Gemach betrat, fand er den Kronprinzen todt und starr im Bette.

Zur Reform der Finanzverwaltung.

Der Gesetzentwurf über die Reform der Finanzverwaltung wurde endlich dem „geehrten Hause“ unterbreitet.

Der selbe läßt das aufrichtige Bestreben durchblicken, die stark komplizirte Finanzverwaltung möglichst zu vereinfachen.

Wozu hat man sie aber so sehr komplizirt?

Ein Dienstmann erscheint.

— Herr Lieutenant von Wessellmann, bin ich hier?

— Allerdings! Was bringen Sie?

Der beflügelte Bote des Pächter-Instituts überreicht ein zerliches Billet. Das Rouvert schmückt ein goldener Namenszug „—K. v. B.—“ entziffert Herr von Wessellmann, darüber glänzt eine Krone.

— Bezahlt ist, ich soll Antwort bringen.

Der Lieutenant liest:

„Euer Hochwohlgeboren bitte ich sehr ergebenst, freundlichst meinen Neffen, den Rade-ten v. Feddersen, für heute beurlauben zu wollen. Ich bin auf der Durchreise und möchte mir das Vergnügen nicht versagen, den lieben Jungen zu sehen. Er ist ein gutgearteter Knabe, und hoffentlich hat er sich so betragen, daß ich keine abschlägige Antwort zu gewärtigen habe. Empfangen Sie, geehrter Herr, schon im voraus den innigsten Dank Ihrer hochachtungsvoll ergebenen

Kornelie v. Burk,

geborenen von Wilterstein.

P. S. Für den Fall der gütigen Genehmigung werde ich in einer Stunde mit der Droschke vor dem Korps halten, um meinen Neffen in Empfang zu nehmen.

Ganz die Ihrige.“

Herr v. Wessellmann öffnete die Thür.

— Radet v. Feddersen.

— Herr Lieutenant.

(Fortsetzung folgt.)

Warum hat man das von Lónyay in Gang gesetzte Werkel, welches den eingebürgerten Verhältnissen ganz gut entsprach, nicht ruhig weiter gehen lassen? Warum hat man immerfort daran gerüttelt?

Die damaligen Finanz-Inspektorate und Steuerämter mit ihren kleinen Bezirken hatten die Administration der direkten und indirekten Steuern gut verstanden, die Abwicklung der Geschäfte ist im Vergleich mit den gegenwärtigen Zuständen ziemlich rasch vor sich gegangen. Die Geschäftsrückstände waren zu jener Zeit verschwindend klein gewesen; die Steuer- und Gebührenrückstände hatten in demselben Maße zugenommen, in welchem der praktische Dienst komplizirt wurde.

Die Referenten der Finanz-Inspektorate waren zwar nicht besser geschulte Beamten, wie die Sekretäre der gegenwärtigen Finanzdirektionen; sie hatten aber nicht mit dem enormen Altkewulst zu kämpfen, der den jetzigen Geschäftsgang so sehr verlangsamt, und waren in der Lage, ihr Ressort stets im Kuranten zu halten.

Bei jedem Steueramte gab es mindestens einen Beamten, der in der Gebührenbemessung tüchtig bewandert war. Die genaue Kenntniß der Steuergesetze war eine conditio sine qua non für denjenigen, der Oberbeamter werden wollte. Das Steueramt war nicht nur mit den Gemeindeorganen, es war auch mit den Parteien im fortwährenden Kontakt, die, weil sie nicht weit gehen mußten, zumeist persönlich erschienen sind und hier in jeder Steuerangelegenheit vollständige Aufklärung erhielten. Das Steueramt hatte eben eine genaue Uebersicht über den Stand aller Steuerangelegenheiten in seinem kleinen Bezirke.

Wir wollen den Grafen Lónyay kein Loblied singen, aber daß seine Verfügungen für den praktischen Dienst zweckmäßig waren, das hat Jedermann eingesehen. Man ließ es jedoch nicht dabei bewenden, man griff zu einem schlecht eingeleiteten Sparsystem. Irgend ein Streber rieth zur Zentralisation. Aus den Finanz-Inspektoraten machte man Finanz-Direktionen in bedeutend reduzierter Anzahl, und gab ihnen die erweiterte Machtsphäre der früheren Finanz-Landes-Direktionen. Die Steuerämter wurden vermindert — aus 2—3 Steuerbezirken machte man einen.

Was ist natürlicher, als daß der Geschäftsgang schleppender wurde, und die Steuereinzahlung viel langsamer von Statten ging?

Später verfiel wieder Jemand auf die Idee der Arbeitsabsonderung oder Arbeitsauftheilung (munkafelosztás), wie sie es damals benamseten. Die Verwaltung der direkten Steuern wurde von jener der indirekten Abgaben getrennt, und für die unmittelbaren Gebühren hatte man eigene Ämter errichtet. Zuerst wurden die Gebührenbemessungsämter organisiert, in einem Jahre darauf errichtete man die Steuerinspektorate. Außerdem fungirten für die verschiedenen Steuergattungen verschiedene Reklamations-Kommissionen.

Das Chaos war nun fertig! Die Partei wußte wahrlich nicht, wohin sie sich wenden sollte. Sie ging zum Notar, von diesem zum Stuhlrichter, von diesem zum Steueramt, von hier zum Steuerinspektorat, von hier zum Gebührenbemessungsamt, von diesem zum Komitat, dann zur Finanzdirektion, und — nirgends fand sie eine Aufklärung. Man war eben überall mit den Geschäften so sehr überhäuft, daß man die Akten nicht finden konnte, oder nicht suchen wollte.

Es soll nun alles anders werden! Der neue Gesetzesvorschlag gibt uns die Hoffnung dazu. Die Experimente kosteten dem Staate wohl ein Heiden-geld, und brachten ihm wenig Nutzen, umso weniger dem Publikum; allein wir müssen voraussetzen, daß (abgesehen von einigen „hochstrebenden“ Rathgebern) die jeweiligen Minister bei Durchführung der Experimentationen von der reinen Absicht geleitet waren, unsere im Stadium der Entwicklung stehenden Staatseinrichtungen möglichst zu verbessern.

Wir müssen nun jede Vereinfachung unserer Steueradministration mit Freude begrüßen.

In der Begründung des Gesetzentwurfes erklärt der mit der Leitung des Finanzministeriums betraute Ministerpräsident ganz offen, daß die Steuerinspektorate und Gebührenbemessungsämter den an sie gestellten Erwartungen nicht entsprochen haben. Ganz gut! Also weg mit ihnen!

Nur gemacht! Sie werden den am Sitze der Komitate zu freirenden Finanzdirektionen einfach einverleibt, mit dem Unterschiede, daß ein kleiner Theil ihrer Ämtern an die Steuerämter übergeht. Die Steuerämter werden nahezu in dem Maße vermehrt, als Stuhlrichterämter vorhanden sind. Diese Organe werden dann im Rahmen der bestehenden Steuergesetze die Finanzverwaltung weiterführen. Dies ist ein Hauptmoment des Gesetzentwurfes.

Indes auch eine wesentliche Neuerung enthält derselbe: die Unterordnung der Finanzdirektionen unter

die Kontrolle des Obergespanns und der Komitatsverwaltungs-Ausschüsse, dann die Disziplinargewalt der letzteren über die Finanz-Sekretäre. Hierauf findet eine Lieblingsidee des Ministerpräsidenten, die Ausdehnung der Machtsphäre des Obergespanns auf alle Zweige des Staatsdienstes, ihre Verwirklichung.

Obgleich nicht geleugnet werden kann, daß die Einräumung der Kontrolle über die Finanzdirektionen an einen der angesehensten Staatswürdenträger und an hochangehende Behörde der autonomen Verwaltung eine wesentliche Garantie für den Steuerzahler bietet, so kann man andererseits auch vor der Thatsache die Augen nicht verschließen, daß die älteren Finanzdirektoren und deren Stellvertreter, die bisher nur dem Finanzministerium unterstellt waren, und deren umfangreicher Wirkungskreis durch den neuen Gesetzentwurf sehr eingeschränkt wird, sich in die neuen Verhältnisse kaum fügen werden, daher vor dem Inleben treten der geplanten Reformen zahlreiche Pensionirungen zu gewärtigen sind.

Zimmerhin aber bleibt die so sehr erwünschte Vereinfachung der Finanzverwaltung die Hauptsache, vorausgesetzt, daß solche den Steuerzahlern keine neuen Lasten aufbürdet.

Vom Tage.

Eine kürnische Reichstags-Sitzung.

Präsident Béchy gab in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 30. Jänner folgende Erklärung ab: Er werde in Begleitung mehrerer Abgeordneten sich überzeugen, ob die Sicherheit der Mitglieder des Hauses gefährdet sei. Der Präsident suspendirte hierauf die Sitzung. Nach einer Pause erklärte der Präsident: „Die Straße ist mit Militärposten besetzt; allein nur unbekannte Individuen werden angehalten. Die Abgeordneten können unbehelligt verkehren; doch anerkenne er die große Aufregung und beantrage, das Haus möge seine Beratungen auf morgen suspendiren und erst Freitag fortsetzen.“ — Ministerpräsident Tiska erklärte sich mit dem Antrage einverstanden und motivirt die Proposition damit, daß die Mitglieder des Hauses einer unwürdigen Behandlung ausgesetzt und Zeuge von Szenen sind, die schmachvoll genannt werden müssen. — Dionys Pazmandy ist ebenfalls für den Antrag des Präsidenten. Er findet, daß der Vorsitzende des Hauses seiner Würde vergeblich habe; Karl Götvös findet, die Volksvertretung würde durch die Eingriffe der Militärgewalt verletzt. Er erzählt den Fall des Abgeordneten Adolf Jay, der angegriffen und mißhandelt worden sei, und beantragt, der Präsident möge Schritte thun, um vollkommene Genugthuung zu erlangen. Er empfiehlt dem Ministerpräsidenten, falls er sich fürchtet, er solle sich in einen Fiaker setzen und wie am letzten Donnerstag von acht berittenen Polizisten begleitet lassen.

Graf Stephan Tiska: „Die Herren beklagen sich über eine Vergewaltigung der Abgeordneten, die in das Haus kommen oder sich entfernen wollen; sie hätten sich an die Nothwendigkeit der Freiheit bei Schluß der gestrigen Sitzung erinnern sollen.“

Nachdem die herrschende Unsicherheit konstatiert ist, so fragt er sich, ob es nach unseren Gesetzen Sache des Präsidenten ist, die Sicherheit außerhalb des Parlaments aufrecht zu halten. Ich glaube: Nein. Zum Schluß erkläre ich Jedermann, der behauptet, daß Koloman Tiska sich fürchte oder sich jemals gefürchtet habe, eine der Wahrheit widersprechende Behauptung gemacht zu haben.“

Graf Andrássy (mit erhobener Stimme): „Ich konstatiere, daß wenn wir blaß geworden sind und gezittert haben, dies nicht aus Furcht, sondern vielleicht aus Verachtung geschehen ist.“

Emerich Szalay spricht und sagt unter Anderem zur Majorität: „Heute bramarbasiren sie, gestern haben sie gezittert!“ Der Abgeordnete Graf Andrássy will seine Worte interpretiren.“

Graf Andrássy: „Wenn ich von Verachtung gesprochen, so galt die Verachtung jenem Pöbel, welcher uns insultirt und das Ansehen des Hauses mit Füßen getreten. Desider Szilagyi sagt: „Die Unruhe ist nicht nur außer Hause, sondern im Hause.“ Er unterstützt den Antrag auf Suspension der Sitzungen mit dem Zusatz, der Präsident möge Bericht erstatten über die Schritte, welche auf eine Entfernung der Militärmacht abzielen.“ — Ugron stellt den Antrag: Der Präsident möge der Militärmacht den Befehl geben, sich aus dem Umkreise des Hauses zu entfernen; es solle der Präzedenzfall geschaffen werden, daß der oberste Vertrauensmann des Parlaments sofort Genugthuung für die Insultirung von Abgeord-

Fortsetzung in der Beilage.

neten zu verschaffen wisse. Koloman Tisza bekämpft den Antrag. In keinem Gesetze ist diese Machtbefugniß des Präsidenten begründet. Das Haus werde unmöglich einem Antrage zustimmen, der eine Ungesetzlichkeit enthalte. Die Militärgewalt hat keine Vergewaltigung geübt, wohl aber der aufgeregte Pöbel. Der Vertagungsantrag wurde sodann von der Majorität verworfen.

○ **Spende des Königs.** Aus einer anlässlich der Gedekfeier der 40jährigen Regierung des Kaiser-Königs gewidmeten Wohlthätigkeitspende hat der Monarch auf Vorschlag des Ministerpräsidenten Taaffe einen Betrag von 500 fl. für die Allgemeine Poliklinik in Wien bestimmt.

○ **Vom gemeinsamen obersten Rechnungshof.** Durch allerhöchste Entschliessung wurde dem Ober-Rechnungsrath am gemeinsamen obersten Rechnungshof Johann Scheiringer, anlässlich seiner selbsterbetenen Pensionierung, für vieljährige eifrige und erspriessliche Dienste, tagfrei Titel und Charakter eines Regierungsrathes verliehen.

○ **Das Exequatur** wurde durch Allerhöchste Entschliessung dem zum ottomanischen Generalkonsul in Budapest ernannten Assim Bey ertheilt.

○ **Wiens Trauerzüge.** Als Prinz Leopold und Prinzessin Gisela von München gestern in Wien eintrafen, eilte der König auf den Herron und umarmte und küßte sie wiederholt. Die Prinzessin weinte unaufhörlich und ihr kaiserlicher Vater konnte nur mit Mühe den Tränen Einhalt thun. Der Monarch und die hohen Herrschaften fuhren nach der Hofburg.

Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este ist aus Prag, Erzherzog Otto und Gemalin Erzherzogin Maria Josefa sind aus Brünn und Erzherzog Friedrich aus Preßburg in Wien eingetroffen. Aus Gmunden ist Herzog Philipp von Württemberg mit Gemalin, Herzogin Marie Theresia und Familie angekommen.

Großherzog Ferdinand von Toscana ist Donnerstag Früh aus Salzburg in Wien angelangt und im Palais seines Bruders des Erzherzogs Karl Salvator abgestiegen. Um halb 10 Uhr stattete derselbe dem Kaiserpaar zusammen mit seinem Bruder einen Besuch ab. Auch die Erzherzoge Karl Ludwig, Ludwig Viktor, Albrecht, Wilhelm und Keiner hatten sich schon vor 9 Uhr Vormittags beim Kaiser-König eingefunden.

○ **Die Wogen des Unmuths glätten sich.** Eine Budapestener Zuschrift warnt vor pessimistischer Beurtheilung der an den Tag getretenen Bewegung. Allerdings dauere die Leidenschaftlichkeit der Opposition an, es hat aber das Ableben des Kronprinzen sehr kalmirend gewirkt. Die offene Widergesetzlichkeit gegen die Regierungsmänner wird kaum einen größeren Umfang annehmen und die Gruppe, welche voraussichtlich gegen die Paragraphe 14 und 25 stimmen wird, ist gleichfalls nur eine kleine. Eine ernste Parteikrise ist in keinem Falle zu besorgen. Es läßt sich aber nicht leugnen, daß die Vorgänge in liberalen Lager auf Herrn von Tisza derart verstimmend gewirkt haben, daß man in der Umgebung des Ministerpräsidenten von einer merklichen Abnahme der Regierungslust bei ihm spricht.

○ **Minister-Präsident Koloman v. Tisza** ist am 31. Jänner Nachmittags in Begleitung des Grafen Ludwig Tisza und des Staatssekretärs Tarkovich in Wien angekommen.

Aus den Comitaten.

Bukst, 31. Jänner (Ein vaterländischer Musiker und Komponist.) Der Eigentümer der ersten Restauration auf der weltberühmten Margaretheninsel, (Budapest) heißt Alois Reinprecht, zu Eisenstadt geboren, widmete sich früh dem Wirthschaftsgehalte, begann demgemäß seine Laufbahn als Kellnerjunge, in welcher Eigenschaft er in vielen Ländern servierte; bis er endlich, nachdem er schon einige Gasthäuser erfolgreich geleitet, die elegante Restauration auf der Margaretheninsel übernahm. Wir führen ihn aus dem Grunde hier an, weil er ein hochbegabter Komponist, Virtuoso und Instrumentalist ist und jetzt zu Besuch in Eisenstadt bei seinen Angehörigen weil. Von Herrn Reinprecht sind bereits an 40 musikalische Werke im Stiche in der Pester Musikalienhandlung Laborsky erschienen. Es sind meist Tanzstücke, einfach aber sehr melodios und lieblich sich in's Ohr schmeichelnd, dabei auch feilvoll und geistreich gehalten. Außerdem ist Herr Reinprecht der Konstrukteur eines neuen Instrumentes, das er „Klavierharmonium“ nannte, und Mechaniker

klein baut bereits nach diesem Systeme solche Instrumente.

Selbstverständlich wäre eine erschöpfende Beschreibung hier nicht am Plage. In Kürze sei erwähnt, daß wir es mit einer kaum 4-ottavigen Klaviatur zu thun haben. Ein Kasten von kaum 40 Zentimeter Höhe und einem Meter Länge, auf dessen linker Seite eine vollkommene Ziehharmonika angebracht und damit verbunden ist. Beide Instrumente bilden eins und dasselbe und werden gleichzeitig gespielt.

Kürzlich hier, entzückte uns Herr Reinprecht mit dem Spiele seiner Kompositionen auf dem von ihm konstruirten Instrumente. Es ist unbegreiflich, daß die Kompositionen unseres biederen Landsmannes sich bis jetzt noch nicht Eingang bei den so strebsamen Musikalienhandlungen Thiering und Schwarz in Oedenburg verschafft haben. Schreiber dieses vermittelte bei Herrn Reinprecht, daß er Abnehmer aus seinem lieben Oedenburger Komitate, namentlich seines unvergeßlich bleibenden Eisenstädter-Bezirkess einen 40% Nachlaß des Ladenpreises in Aussicht stellt. J. H.

Telegramme.

Budapest, 1. Februar. Reichstagspräsident Pechy schlug dem Plenum des Abgeordnetenhauses vor:

Daß das Haus seinem tiefen Schmerze über das Hinscheiden des geliebten Thronfolgers im Protokoll Ausdruck gebe. (Allgemeine Zustimmung.)

Daß es den Präsidenten des Hauses damit vertraue, an den Stufen des Thrones zu melden, daß das Abgeordnetenhause den väterlichen Schmerz Sr. Majestät unseres apostolischen Königs und den mütterlichen Kummer Ihrer Majestät der Königin, sowie das große Unglück, welches unser Vaterland hienit getroffen hat, tief empfunden und beweint. (Allgemeine Zustimmung.)

Schließlich, daß das Haus keine meritorischen Sitzungen halte, bis es seiner homagialen Liebe zu dem verehrten großen Todten auch bei der letzten Ehrenbezeugung Ausdruck gegeben hat (allgemeine Zustimmung), und daß der Präsident ermächtigt werde, eine besondere Sitzung einzuberufen, um die Modalitäten dieser Theilnahme an der letzten Ehrenbezeugung festzustellen. (Allseitige Zustimmung.)

Bei der Kommerzbank ist eine große Checkfälschung entdeckt worden, welches ein unbekanntes Individuum Vormittags verübt hat. Er präsentirte nämlich einen gefälschten Check und die Bank zahlte darauf 40,000 fl. aus. Nach dem Thäter wird eifrig recherchirt.

Konstantinopel, 1. Februar. Der Sultan entsandte sofort einen General-Adjutanten zu dem österreichisch-ungarischen Botschafter Freiherrn von Calice, um seinem tiefen Leidwesen Ausdruck zu geben.

Athen, 1. Februar. Der König und der Kronprinz erschienen bei dem österreichisch-ungarischen Gesandten, um persönlich ihr Beileid anlässlich des Ablebens des Kronprinzen Rudolf auszudrücken.

Wien, 1. Februar. Das Leichenbegängniß des Kronprinzen wird Dienstag den 5. d. um 2 Uhr Nachmittags stattfinden. Der Kaiser-König hat anbefohlen, dabei die möglichste Einfachheit walten zu lassen.

Der Leichenzug wird sich durch die Hofburg, über den Michaeler-, Josefs- und Lobkowitzplatz auf den Neuen Markt bewegen. Die Beisetzung der hohen Leiche findet hier in der Kapuzinerkrust statt.

Erwartet werden der Deutsche Kaiser, eventuell die Prinzen Heinrich oder Albert. Der König von Sachsen, Prinz Georg von Sachsen, der Großfürst-Thronfolger von Rußland, der Kronprinz von Italien, der Prinz von Wales.

Brüssel, 1. Februar. Der König und die Königin der Belgier begaben sich gestern Abends nach Wien.

Petersburg, 1. Februar. Der Czar und die Czarewina telegraphirten an den Kaiser-König, daß sie die Todesnachricht aufs Tiefste erschüttert habe. Der Großfürst Thronfolger werde nach Wien kommen.

Berlin, 1. Februar. Kaiser Wilhelm hat beim Empfange der Todesnachricht keine Worte finden können. Dann eilte er zur Kaiserin, ihr die Schreckenskunde mitzutheilen. Den Abend verbrachte der Monarch in tiefster Zurückgezogenheit.

Pokal-Beitrag.

* **Die Konversion und die Munizipien.** Der Minister des Innern richtete eine Zirkular-

verordnung an die Munizipien, in welcher er auf die Vortheile der Konversion aufmerksam macht und fordert dieselben auf, behufs Austausch der in den Komitatskassen verwalteten, beziehungsweise im Besitze der unter ihrer Aufsicht stehenden Fonds befindlichen Grundentlastungs-Obligationen unverzüglich Verfügung zu treffen und letztere zu diesem Behufe bis 9. Februar bei der Staatskasse oder dem Steueramte zu deponiren.

* **Unser trautes Oedenburg.** Mehrere Tage hielt sich hier einer unserer Kollegen, der Redakteur Ernst Jambor, vom „Magyar Merkur“ auf. Derselbe ersucht uns aus der Ferne: „Der lieben Stadt, wo er so viel Freundlichkeit und Wohlwollen, so viel ihn auszeichnende Sympathie und Güte Seitens der Honoratioren genossen hat“, seinen innigsten Dank zu vermittele. „Mir — so schreibt er weiter — wird die schöne und intelligente Stadt Oedenburg so lange ich lebe unvergeßlich bleiben.“

* **Die Wahl** von Direktions-Räthen der Oedenburger Sparcassa ergab die einstimmige Wiederwahl der bisherigen Herren und nur statt des verstorbenen Herrn Anton Schaffer sen. und des ausgetretenen Herrn Karl Schuster wurden die Herren Julius Ritter und Koloman von Rupprecht, sowie zum Ersatzmanne Herr Josef Fekkel gewählt.

* **Zu Grabe getragen!** Die schmerzlichen Empfindungen über das Ableben des allverehrten, allbeweinten Kronprinzen haben unsere Stimmung derart präokkupirt, daß viele der wichtigsten Vorfällenheiten in unserer Stadt, unserer Aufmerksamkeit leider entgangen sind. So fand am letzten Mittwoch 3 Uhr Nachmittags hier das Leichenbegängniß weiland des Herrn Anton Schaffer sen., unter außerordentlicher Theilnahme Seitens der Bevölkerung, insbesondere des Handelsstandes und Vereine darunter dem des Militär-Veteranen-Vereines mit Fahne statt.

Eine unabsehbare Reihe begleitete den in der ganzen Stadt geachteten und geehrten Dahingeschiedenen zur letzten Ruhestätte; und gab Zeugniß von der hohen Werthschätzung, deren sich der Verstorbene in allen Kreisen der Gesellschaft erfreuen durfte.

Wir betrauern in dem Entschlafenen einen Mann von festem, biederen Charakter, einen liebevollen Vater seiner Kinder, einen gütigen und gerechten Freund der guten Sache. Sein Andenken wird lange fortleben in den Herzen derer, die ihm irgendwie im Leben nahe standen.

* **Ausfuhr von gepreßtem Stroh.** Aus den Grenzkomitaten wird bekanntlich eine ansehnliche Quantität von gepreßtem Stroh in die Papierfabriken der benachbarten Steiermark ausgeführt. Mehrere landwirthschaftliche Vereine haben an das Ministerium ein Ansuchen, wegen Einstellung dieses, für die Landwirthschaft nachtheiligen Exportes gerichtet, denn durch die Strohausfuhr wird der ohnehin unzulängliche Düngerstoff noch vermindert. Diesem Ansuchen konnte jedoch der Minister, um nicht in privatliche Rechte einzugreifen, keine Folge geben.

Nebrigens machen in neuerer Zeit die österreichischen Fachblätter förmlich Propaganda dafür, daß die österreichischen Oekonomen die günstigen Konjunkturen, ihr Stroh in der Schweiz zu verwerthen, benützen mögen.

* **Verloren** wurde ein Armband, Silberfingerring mit farbigen Steinen und der Aufschrift: St. Valery, am 1. Februar auf der Grabenrunde. Gegen entsprechende Belohnung abzugeben: Spitalbrücke Nr. 2, 1. Stock.

* **Codesfall.** Gestern ist die Pfarrers-Witwe Frau Katharina Lagler, geborene Weismandl, in ihrem 95. Lebensjahre hier gestorben. Die irdische Hülle der Verbliebenen wird morgen Sonntag, um 3 Uhr Nachmittags vom Trauerhause: Alter Kornmarkt 26 nach dem evang. Friedhofe zu Grabe getragen.

* **Der Veteranenball,** welcher heute Abends im „Palatin“ hätte stattfinden sollen, wurde auf den 16. Februar vertagt.

* **Losfreunde** machen wir auf die Annonce des Bankhauses Anton Koriz und Comp. aufmerksam.

* **Zur Erhaltung der bestehenden und Eröffnung neuer Waldwege** spendeten: Von mehreren Damen fl. 6.—

➔ Weitere gütige Spenden, insbesondere zur Deckung der Bankosten des „Strenberg-Gloriettes“, werden freundlichst erbeten und dankbarst öffentlich quittirt.

Die Administration der „Oedenburger Zeitung“.

Zahl 718.

Oeffentlicher Dank.

Herr Felix Pfeiffer hat aus Anlaß der ihm durch Verleihung des Franz Josef-Ordens zu Theil gewordenen Auszeichnung für die hiesigen Armen den Betrag von 200 fl. für die Volksküche die Summe von 50 fl. gespendet.

Der Magistrat erachtet es für seine angenehme Pflicht, dem menschenfreundlichen Spender für diese wohlthätige Schenkung im Namen der zu betheiligenden Armen seinen wärmsten Dank auszudrücken.

Oedenburg, aus der am 30. Jänner 1889 abgehaltenen Magistrats-Sitzung.

Adolf Seyring m. p., Notar. Johann Fink m. p., Bürgermeister.

Theater, Kunst und Literatur.

Vasember (Der Mann von Eisen). Csiky's neueste Tragödie fand in der abgelaufenen Woche ihre erste hiesige Aufführung. Das Stück selbst wurde mit dem Teleny-Preise der ungarischen Akademie der Wissenschaften prämiirt.

Herr Somogyi hatte für den wetterharten, stahlharten „Bardi“ die richtige Auffassung und das erforderliche Maß von Empfindung mitgebracht, so daß seine Leistung in künstlerischer Beziehung voll auf zu befriedigen vermochte.

„Giroflé-Girofla“, Lecocque's reizende Operette erfreute sich leider keiner so mustergiltigen Aufführung. Mit Ausnahme des Frl. Szilajy, welche die Titelrolle nicht nur sympathisch sang, sondern auch durch ihre geschmackvolle Toilette und die reizende Art, mit welcher sie den Toilettenwechsel vollzog, angenehm auffiel, und mit Ausnahme des Herrn Pinter als „Mourzouk“, der — wie immer — so auch diesmal sehr gefällig sang, standen die Mitwirkenden nicht auf voller Höhe ihrer Aufgabe.

Grundverschieden unter einander und doch jeder in seiner Art hochbedeutend sind die vier Romane, die bis jetzt im laufenden Jahrgang der Quart-Ausgabe der „Deutschen Romanbibliothek“ Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt theils vollständig erschienen, theils noch im Erscheinen begriffen sind.

Erbin „Camilla“, die in ihrem Reichthum ihr Unglück sieht und in ergötlicher Weise mit dem Schicksal Vertheilung spielt. Leidenschaftlich bewegt, aber mit drastischem Humor durchzogen schwingt sich Robert Byrs „Weg zum Glück“ zu Verwicklungen von erschütternder Dramatik auf.

Volkswirtschaftliche Zeitung.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft „THE GRESHAM“ in London. Der Jahresbericht über das am 30. Juni 1887 zu Ende gegangene 39. Geschäftsjahr dieser Lebensversicherungs-Gesellschaft, welcher in der am 29. November 1887 abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung der Aktionäre vorgetragen wurde, liegt nun vor.

Tagesneuigkeiten.

Mordattentat. Die Künstlerin Frau Lila Bulhovskij war am 30. d. Mittags das Opfer eines Mordattentates. Frau Bulhovskij bewohnt ihre eigene Villa in Budapest.

Verhaftete Auswanderer. In Rutka, der Grenzstation der ungarischen Staatsbahnen, sind von der Gensdarmrie jüngster Tage wieder 16 Individuen verhaftet worden, die nach Amerika auswandern wollten.

Elektrische Beleuchtung. Am 28. v. fand in Sitzungssaale des Abgeordnetenhauses in Wien die zweite Beleuchtungsprobe mit elektrischem Licht statt.

Eingesendet.

Kaiserl. königl.

Chemisch-physiolog. Versuchstation für Wein- und Obstbau zu Klosterneuburg bei Wien.

Der Unterzeichnete bestätigt hiemit, das Etablissement der Herren Berger, Volk & Cie. in Dornbach bei Wien selbst besichtigt und sich von der rationalen Anlage desselben und der Vorzüglichkeit der verwendeten Apparate überzeugt zu haben.

Auf Wunsch der Herren Eigenthümer wurden aus verschiedenen Fässern Stichproben des selbst erzeugten Cognacs ämtlich entnommen und im Laboratorim der k. k. Versuchstation untersucht.

Die Untersuchung ergab, daß dieser Cognac ein vollkommen reines Weindestillat und zu medizinischen Zwecken vorzüglich geeignet ist.

Klosterneuburg, am 31. Juli 1888.

Der Vorstand der k. k. Versuchstation: Prof. Dr. L. Roesler m. p.

Fruchtpreise in Oedenburg.

Vom 1. Februar 1888.

Weizen 7.15 bis 7.50, Roggen 5.70 bis 6.—, Gerst. 6.20 bis 6.80, Hafer 5.70 bis 6.10, Reis 4.90 bis 5.30, Heu 1.80, bis 3.40 Stroh 1.30 bis 1.50.

Kurse der Wiener Frucht- und Mehlbörse.

Vom 1. Februar, 11 Uhr Vormittags.

Table with 2 columns: Frühl.-Weizen, Mai-Juni-Weizen, Herbst-Weizen, Frühljahrs-Korn, Mai-Juni-Korn. Prices listed for various grain types.

Kurse der Wiener Effekten-Börse.

Vom 1. Februar 1888.

Obligationen u. Lose: Oest. Papier-Rente 82.55, Oest. Silber-Rente —, 4%, ung. Gold-Rente 100.80, ung. Papier-Rente 93.25, 1860-er Lose —, 1864-er Lose —, 1870-er ung. Prämien-Anlehen —, Theil-Lose —, Serbische Lose —, ung. Grundentlastungen —, Siebenbürger Grundentlastungen —, Altien; Anglo 126.25, Bankverein 105.25, Bodencredit 269.50, Credit 309.45, ung. Credit 310.50, Depositen —, ung. Hypothek —, Union 219.25, ung. Eskompt- u. Wechselbank —, Länderbank —, Tabakaktien —, Elisabethbahn —, Karl-Ludwig —, Kaschau-Oderberger —, Oest. Nordwestbahn —, Rudolfsbahn —, Staatsbahn —, Südbahn —, Tramway —, ung. Westbahn —, Banke u. Münz-Dufaten —, Napoleon d'or 9.56, Mark 59.25.

Eisenbahnverkehr.

(Vom 1. Dezember 1888.)

Abfahrtszeit der Züge von Oedenburg.

Naaberbahn. (Budapester Zeit.) In der Richtung nach Wien: 10 Uhr 40 Minuten Vormittags; 6 Uhr 20 Minuten Abends. In der Richtung nach Naab: 6 Uhr 20 Minuten Früh, 6 Uhr 35 Minuten Abends.

Südbahn. (Prager Zeit.) In der Richtung nach Wien: 5 Uhr 52 M. Früh; 7 Uhr 14 M. Früh; jeden Montag u. Freitag: 10 Uhr 20 M. Vorm.; 12 Uhr 30 M. Nachm.; 6 Uhr 25 M. Abends. — In der Richtung nach Steina m a n g e r resp. Kanizsa: 9 Uhr 10 M. Vorm.; 4 Uhr 40 M. Nachm. 8 Uhr 01 M. Abends; 10 Uhr 14 M. Nachts.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach. Redaktionsbureau: Széchenyi-Platz Nr. 15/16. Herausgeber und Verleger: C. Romwalter & Sohn.

Dankagung.

Die tiefgebeugte Familie des am 28. Januar d. J. hier auf immer entschlafenen Herrn

Anton Schaffer sen.,

spricht hiermit für die vielen Beweise ehrender Theilnahme, für die schönen Kranzspenden und das zahlreiche Beileide zum Grabe; insbesondere der löbl. Sparkassa, dem löblichen Spar- und Darlehen-Vereine und dem I. Oedenburger Militär-Veteranen-Vereine, für ihr korporatives Erscheinen, ihren innigsten, tiefgefühlten Dank aus. Diese Beweise von Liebe sind der einzige Trost, der uns in unserem Schmerz aufrichtet.

Die trauernden Hinterbliebenen.

darf in trauen zu das West aufmerkfa sämtlich Spece speziell: Chokol Kerzen, nu In geneigtem zu der Vereins- Ge des 1. und Veri 2. mungsrevi 3. Oe Dr stunde v Stunden Zuckerfab Wiesen u bis 31. Ca gräfl. Z Oedenburg als ärz Br Rhadittij Apoth Ka Verzlich k Steigerung Lösung des Schweiß, berfüll Preis 1 für die Flasche m

P. T.

Hiedurch erlaube ich mir die ergebene Bitte, bei Bedarf in Spezereiwaaren meinem Geschäfte Ihr ehrendes Vertrauen zu schenken.

Ich bin jederzeit bemüht, meine geehrten Kunden auf das Beste zu bedienen und erlaube mir insbesondere ergebenst aufmerksam zu machen, daß ich in meinem Detailgeschäfte sämtliche

Specerei-, Material- u. Farbwaaren

speziell: Kaffee, Thee, Rum, Kognak, Slivovitz, Schokoladen, Süßfrüchte, Oele, Landesprodukte, Kerzen, Seifen, etc.,

nur in allerfeinsten Qualitäten führe.

Indem ich um gütigen Zuspruch bitte, zeichne ich mich geneigtem Wohlwollen ergebenst empfohlen haltend

Hochachtungsvoll

Ant. Brandl jun.,

Spezerei-, Material- und Farbwaarenhandlung, Grabenrunde 29, (seit 1847.)

Einladung

zu der am 10. Februar 1889, Nachmittags 3 Uhr, im Vereins-Lokale, **Alter Kornmarkt Nr. 28** abzuhaltenden XIII. ordentlichen

Generalversammlung

des Oedenburger I. Militär-Veteranen-Vereines.

Programm:

1. Vorlage der revidirten Rechnung für das Jahr 1888 und Bericht des Rechnungsrevisions-Komitees.
2. Wahl des ganzen Verwaltungsrathes und des Rechnungsrevisions-Komitees für das Jahr 1889.
3. Allfällige Anträge.

Oekonomie-Verpachtung.

Drei Meierhöfe der Herrschaft Pressing, je eine Gehöftunde von den Bahnstationen Büff und Güns, drei Stunden von Wien entfernt, in unmittelbarer Nähe zweier Zuckerfabriken, zirka 1600 Joch vorzüglicher Rübenboden, gute Wiesen und Weinbau, werden vom **1. September 1889 bis 31. Dezember 1901** eventuell auch getrennt verpachtet.

Schriftliche Offerte sind bis Ende März l. J. an **Exz. gräflich Wrtsheld'sche Güntverwaltung in Pressing** (Komitat Oedenburg, Ungarn) einzusenden.

18-jähriges Renommée!

als ärztlich erprobtes und bestbewährtes Heilmittel für **Brustfranke, Bleichsüchtige, Blutarme,**

Rhachitische, Strophulöse und Melonvalezenten beist nur allein **Apotheker Herabny's unterphosphorigaurer**

Kalk-Eisen-Syrup.

Ärztlich konstatierte Wirkungen: Guter Appetit, ruhiger Schlaf, Steigerung der Blut- und Knochenbildung, Lockerung des Hustens, Lösung des Schleimes, Schwinden des Hustenreizes, der nächtlichen Schweiß, der Mattigkeit unter allg. meiner Kräftezunahme, bei Tuberkulose in den ersten Stadien, Verkalkung der Tuberkeln.

Preis 1 Flasche fl. 1.25, per Post 20 kr. mehr für die Packung. Halbe Flaschen gibt es nicht. Jeder Flasche muß die belehrende Broschüre von Dr. Schweizer beiliegen.

Warnung!



Ich warne vor den zahlreichen unter gleichen oder ähnlichen Namen vorkommenden Nachahmungen meines **Kalk-Eisen-Syrups**, weil dieselben von ganz verschiedener Zusammenlegung sind, keineswegs die guten Wirkungen meines während meines 18-jährigen Bestandes von zahlreichen Ärzten mit den glänzendsten Erfolgen erprobten **Original-**

Präparates besitzen und nur die Ausbeutung meiner Erfindung und des guten Renommées derselben bezwecken. Wer also meinen erprobten und allein wirksamen „Kalk-Eisen-Syrup“ gebrauchen will, der veräume die kostbare Zeit nicht durch zwecklose Versuche mit Nachahmungen, sondern verlange stets ausdrücklich: „**Kalk-Eisen-Syrup von Herabny**“ und achte streng darauf, daß die obige behördlich protokollierte **Schutzmarke** sich auf jeder Flasche befindet, sowie dieter die Broschüre von Dr. Schweizer beiliege, und lasse sich weder durch billigeren Preis noch sonst einem anderen Vorwand zum Ankauf von Nachahmungen verleiten!

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen:

Wien, Apotheke „zur Warmherzigkeit“

des Jul. Herabny, Neubau, Kaiserstraße 73 und 75.

Depôts in **Oedenburg** bei den Herren Apothekern: L. Molnar, C. Graner, C. Bofsy und Lada; ferner bei den Herren Apothekern in **Altenburg:** B. Körner, Eisenstadt: F. Grünner, St. Gotthard: L. v. Tomcsanyi, Pressburg: M. v. Solg, B. Erby, F. Heimici, Dr. Adler, S. Ormesowski, Heim & Merényi, Steinamanger: J. v. Siman.

Fensterstöcke und Fenster,

groß, von ersteren 8 Stück, dazu 20 Stück kleine Oberflügel, 29 Stück viereckige Unterflügel, gut beschlagen, fast durchaus mit Verglasung, dann eine Kreuzthüre und eine lange Firmatafel, ferner ein großer, weicher, angestrichener Hängekasten und eine **Wesler-Wil-son-Nähmaschine**. — Alles in gebrauchtem, aber gutem Stande, — sind wegen Raum-mangels in Oedenburg zu verkaufen. Adresse in der Admini-stration dieser Zeitung.

Kwizda's

Ratten- und Mäuse-Vertilgungs-Mittel.

Rattentod.

Zur Vertilgung der Ratten Haus- und Feldmäuse, Hamster und Maulwürfe.

Dieses Ratten-Vertilgungsmittel wirkt nur bei Ratten, Mäusen und ähnlich gearteten Thieren, während es Hunden, Katzen, Geflügel und anderen nützlichen Hausthieren laut thierärztlichem Gutachten vollkommen unschädlich ist.

Echt zu beziehen in Oedenburg: bei Dr. Eug. Graner Ap., Gyury Ladau Ap., L. Molnar Ap., P. Müller Droguerie.

Preis per Stück 50 fr. De. W. Haupt-Depot:

Kreis-Apotheke in Korneuburg bei Wien.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und geheimen **Aus-schweifungen** ist das be-rühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 2 fl. Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sicheren Tode**. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in Leipzig, Neu-markt 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Restauration Kammerloher.

Samstag und Sonntag

Pilsner Bier.

Ein guter Rat

ist Goldes wert! Die Wahrheit dieser Worte lernt man besonders in Krankheitsfällen kennen und darum erhielt Richters Verlags-Anstalt die herzlichsten Dankschreiben für Zusendung des kleinen illustrierten Buches „Der Krankenfreund“. Wie die beigedruckten Berichte glücklich Geheilte beweisen, haben durch Befolgung der darin enthaltenen Rathschläge selbst noch solche Kranke Heilung gefunden, welche bereits alle Hoffnung aufgegeben hatten. Dies Buch, in welchem die Ergebnisse zwanzigjähriger Erfahrungen niedergelegt sind, verdient die ernsteste Beachtung eines jeden Kranken, gleichviel an welchem Uebel er leidet. Niemand sollte deshalb ver-säumen mittelst Correspondenzkarte von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig oder New-York, 310 Broadway, die 936. Auflage des „Krankenfreund“ zu verlangen. Zusendung erfolgt kostenlos.



Neueste

BUREAU-FEDERN

Nr. 336 elastisch, Nr. 337 kräftiger, in schöner, moderner Form und feinsten Qualität

empfiehlt bestens die

Stahl-Schreibfedern-Fabrik

Carl Kuhn & Co., Wien

Fabriks-Niederlage: I., Stefansplatz 6.

Einziges Wiener Special-Geschäft von Faschings-Artikeln und Kunst-Feuerwerk!

Eine Million

Cotillon-Orden



in den beliebten Pracht-Sortiments, Jedes mit Brillant-Crepp und komischen Caricaturen etc. sortirt. Ein Sortiment 50 Stück: Nr. 0 I II III IV V extra VI VII X XII fl. 1. 1 1/2, 2, 2 1/2, 3, 4, fein 5, 6 1/2, 10, 15, 50 Stück Orden geprägt 40, 50, 75 kr., fl. 1, ein Sortiment von 10 Stück komischen Kopfbedeckungen: **Cotillon-Bouquets** mit Manchetten per 10 St. fl. 7, 10, 13.

Charakter- und Caricaturen-Masken per Sortiment von 10 Stück fl. 1.-, 1.50, 2.-, 3.-. 1 Tanzbuch 20 kr., 80 kr. Versandt gegen Cassa oder Nachnahme. Ueber Damen-Spenden, Tanz-Ord-nungen, Cotillon-Orden und komische Cotillon-Touren (ohne Tanz-meister zu arrangiren). Bouquets, Atlasmasken, Comité-Abzeichen, Tombola, Tombola-Gegenstände, Masken, komische Instrumente, Decorationswappen, Bilder, Lampions, Costüm-Mützen, Thierköpfe etc.

60 Selten starke Illustr. Cataloge gratis und franco. Vereinen, Corporationen und Wiederverkäufern Rabatt.

Nur bei **WITTE**, Wien, VI., Magdalenenstr. 16/5.

Telegramm-Adresse: Eduard Witte, Wien.

Machen aufmerksam

daß laut ministerieller Kundmachung im Amtsblatte die

Conversion

nachfolgender ungarischen Staatspapiere bereits begonnen hat und zwar der

Ungarischen Grundentlastungs-Obligationen, Siebenbürger Grundentlastungs-Obligationen,

Temeser Grundentlastungs-Obligationen,

Ungarischen Eisenbahn-Anlehen,

Ung. Staats-Anlehen in Gold v. J. 1871,

Ung. Staats-Anlehen in Gold v. J. 1873,

Ung. Ostbahn-Anlehen II. E. v. J. 1873,

Prioritäts-Anleihe ungarischer Eisenbahnen v. J. 1876,

Gömdörer Pfandbriefe v. J. 1871.

Alle anlässlich der Convertirung notwendigen geschäftlichen Manipulationen: Als **Umtausch** der zur Convertirung bestimmten Stücke gegen die neu emittirten und alle hiemit in Verbindung stehenden oder hiedurch nöthig werden-den Transaktionen;

Zufass der zur Ausgabe gelangenden Stücke, falls dies von unseren P. T. Committenten gewünscht werden sollte und Ankauf anderer Anlagewerthe

besorgt die **Altiengeellschaft d. Oedenburger Bau- u. Bodenkreditbank.**

Garten-Baugründe

zu verkaufen im Ganzen oder parzellenweise.
Näheres bei Frau Albert Müller, Bahnhofstraße.

Spezerei, Material und Farbwaren.

Vorzügliche Qualität

Brasilianer Rum

empfehlen

Nikolaus Németh,
Dedenburg, Pötschigasse Nr. 14,
„zur Schwalbe“, im ehemaligen Pötschischen Hause.
1 Flasche à 1 Liter. 1 fl. 20 fr.
1 „ à 1/2 „ 60 fr.

Spezerei, Material und Farbwaren.

Zu vermieten

zwei Familien-Wohnhäuser mit Garten,
Esterházystraße Nr. 3 und 5.

Zu beziehen: 1. Mai, eventuell auch früher.
Näheres bei: W. Schneider, Baumeister, Holzmarkt Nr. 5.

Gummi- überflüssig.

Spezialitäten u. alle meehan. Mittel sind jetzt Anweisungen berühmter Professoren und Aerzte, (namentlich angeführt) sind gegen Einsendung von 1 fl. mit Postanweisung, discret unter verschlossenem Couvert zu beziehen.
A. Bernhard, Wien, III. Bezirk, Custozzagasse 3.

Haus-Verkauf.

Das Haus Nr. 16 in der Schlippergasse ist aus freier Hand zu verkaufen, eventuell auch zu verpachten und am 1. Mai 1889 zu beziehen.

Näheres bei der Eigentümerin Elisabeth Klarner daselbst zu erfahren.

Häuserverkauf

in Deutsch-Kreuz.

In der Deutsch-Kreuzer Hauptgasse wird das Haus Nr. 103, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Keller, Kammer, Boden, Schoppen, Hof u. s. w. sammt Hausgarten; ferner das Haus Nr. 104 mit 4 Zimmern, Kammer, Küche, großen Keller, Scheuer, Schoppen, Stallungen, Böden, Brunnen, Hof nebst großen Hausgarten mit schönen und edlen Obstbäumen u. s. w. — verkauft. Sämtliche Gebäulichkeiten sind mit Dachziegeln gedeckt und im guten Zustande erhalten. Auskunft hierüber erteilt Oberst Paul von Krashay in Dedenburg, Elisabethgasse Nr. 5, I. Stock.

Mattersdorfer Sparkassa-Aktien-Gesellschaft.

Einladung

zur XVI. ordentlichen

General-Versammlung

welche

Sonntag, den 17. Februar 1889 um 2 Uhr Nachmittag,

in den Lokalitäten obiger Sparkassa abgehalten wird, und wozu die geehrten Aktionäre hiemit höflich eingeladen werden.

Gegenstände der Verhandlung sind:

1. Jahresbericht.
2. Bericht des Aufsichtsrathes über die Revision des Jahres-Abschlusses und der Bilanz, und eventuell Ertheilung des Absoluturiums.
3. Bestimmung der Dividende
4. Etwaige sonstige Anträge.

Anmerkung: Die Jahres-Bilanz wird im Sinne des § 198 des 37. Gesetz-Artikels vom Jahre 1875 und des § 31 der Statuten, vom 3. Februar l. J. angefangen, zur Einsicht in dem Amtsstofale aufgelegt werden.

Das Präsidium.

Grosse Gewinnst-Chancen und grösste Sicherheit geboten.

Nächste
Ziehung

Nur
2 1/2 Gulden
monatliche Einzahlung

schon am
15. Februar d. J.

Einladung zum Beitritte zu einer von uns gebildeten

Los-Gelegenheits-Gesellschaft (Los-Verein),

bestehend aus

1000 Stück Jó-sziv-Losen.

Diese Los-Gesellschaft ist für 50 Teilnehmer berechnet. Die Dauer der Gesellschaft ist auf 45 Monate festgesetzt. — Alle Treffer, welche während dieser Zeit auf die Lose entfallen gehören den Mitgliedern der Gesellschaft; die nach Ablauf von 45 Monaten nicht gezogenen Lose werden gleichmäßig unter den Teilnehmern vertheilt. Jeder Teilnehmer hat 45 monatliche Theilzahlungen à 2 fl. 50 kr. zu leisten. — Nur nach Empfang der ersten drei Raten, d. i. zusammen 7 1/2 fl., erhält jeder Teilnehmer

ein Los-Büchel, welches die Serie und Nummern der 1000 Lose enthält.

Die nächste, d. i. die 4. Rate, ist 3 Monate später fällig.

Die Vortheile, welche diese Form des Loskaufes bietet, sind sehr bedeutend; jeder Teilnehmer an einer solchen Gesellschaft genießt während der ganzen Dauer derselben das Mitspielrecht auf tausend Stück Lose — welcher Vortheil sonst nur mit größeren Mitteln zu erreichen ist — erwirbt also bedeutende Gewinnst-Chancen und erhält zum Schlusse den ungefähren Werth des eingezahlten Betrages in Original-Losen zurück, welche im Laufe in kurzer Zeit höher stehen dürften als eingezahlt wurde. — Schließlich ist noch zu bemerken, daß jedes Mitglied auf bequeme Art ein kleines Kapital ansammelt, weil die Leistung von Monatsraten à 2 1/2 fl. nicht bedeutend ist.

Die Kontrolle über obige Lose und die Kasse-Gegenüber während der ganzen Dauer der Los-Gesellschaft wird von der Pester ungarischen Kommerzial-Bank vertragsmäßig ausgeübt.

Ein Teilnehmer kann sich auch auf mehrere Los-Büchel vormerken. Sollten wir bei Anlangen des Auftrages keine Los-Büchel mehr vorrätig haben, steht es uns frei, den empfangenden Betrag zu retourniren. Bei Provinzbestellungen erlauben wir höflich für die rekommandirte Einsendung des Los-Büchels 20 kr. für Rückporto per Postanweisung mehr zu senden. Nachnahme-Sendungen sind un bequem und kostspielig.

Ziehungslisten werden nach jeder Ziehung zugefendet.

Der größte Haupttreffer der Basilika-Lose, 200,000 Gulden wurde mit der Serie 2384 Nr. 65 bei uns gewonnen. — Der Haupttreffer der österr. Bodenkredit-Lose, 50,000 Gulden, sowie andere zahlreiche Treffer, wurden von uns gebildeten Los-Gesellschaften gewonnen.

Auszug aus dem Spielplane der Jó-sziv-Lose:

Jährlich sind 3 Ziehungen und zwar am 15. Februar, 15. Juni und 15. Oktober. Spieldauer der Lose 60 Jahre. Haupttreffer: 30,000, 20,000, 18,000, 15,000 fl. u. s. w. und zahlreiche ansehnliche Nebentreffer. — Der ungarländische Verein „Jó sziv“ („Gutes Herz“) besteht unter dem Protektorate Ihrer Excellenz Frau Ministerpräsidentin Koloman v. Tisa. — Das Los-Anlehen (Treffer etc.) sind durch Deposition von den besten Staatspapieren und Baargeld vollständig gesichert.

Ant. Koritz & Co. Comp.

Bank- und Wechslerhaus, Josephsplatz Nr. 4, BUDAPEST, Ecke der Wurmgarze.